



Budapest 4. März 1903.

Sehr geehrter Herr College und Freund!

Mit meinem Dank für das prächtige Geschenk,
das Sie mir in Begleitung Ihres Briefes vom
15/III geseendet haben, will ich nicht warten, bis
ich Ihr Buch, das ich gestern Abends erhielt, auch
wirklich gründlich gelesen habe. Ich habe es
gleich mit grosser Begierde vorgenommen
und während der wenigen Stunden, die ich
Ihm bisher gewidmet habe, bereits bis p.
242 durchgeflogen. Ich gratuliere Ih-
nen zu Ihrer schönen Leistung, die wohl
verfahlen wird, zu wirken, was ich auch
schon jetzt zu einigen Details Danken kann

gen zu machen hätte, die in Ihnen niederkri-
spätes einmal mittheilen. Am meisten
hat mich der Abschnitt von S. 120 - 185
angesogen. Ich wachte vor Ihnen in vielen
Dingen ab. Die Gedankenfreiheit in der
ersten abhässlichen Zeit ist sehr un-
wahrscheinlich, wenn man gerade die
Ideen abwaschen in ihrem Verhalten zu
den Zwecken beobachtet [Sie kennen
meine Abhandlung darüber nicht; Trans-
actions of 1Xth British Congress, London
1892 über صالح بن عبد القادر]. Die أخبار
lell (p. 168) haben keine metaphysisch
Aber. Im Gegensatz zu den أخبار werden

die metaphysischen hart bekämpft in ihrer
Ethik und Metaphysik (ich habe 5
große Stellen notirt); die أخبار ist
nicht akkurat (170); ihre Stellung ist
sehr gut von Van Steen determiniert worden.
Die أخبار sind nicht kritisch (212)
sondern Inanimiten. - Manonides (258)
hat nicht die Auffassung of philosophy gelernt
(wie Jehuda ha Levi, der nur Gazali copirt
hat) sondern in Gegensatz zu 139, als das
ausschließliche Mass der Weisheit produ-
ziert wie alle anderen Peripatetiker.
Aber ich will mich jetzt nicht bei Einzel-
heiten aufhalten, sondern nochmals den
guten Eindruck verdeutlichen, den das
Buch, seine Conception und Ausprägung

als Ganzes auf nicht gemacht hat und hoffentlich
auch auf andere Leser wirken wird (Ich würde
das Buch gerne irgendwo anzeigen, vielleicht
in der Revue de l'histoire de Religions;
aber vorläufig lasse ich die Kategorie der
noch unentschieden.

Es ist bedauerlich, daß meine Abhandlung
„Über Theologie und Philosophie des Islam
im XI. Hdt.“ die als Einleitung zu der künfte-
ten 2ten Werke des Ibn Tumasch od. Lucianus
(Algier) erscheinen soll, noch nicht
erschienen ist. Ich habe sie vor 2 Jahren
geschrieben und behandelte dort einen Theil
der Frage, die Sie auch in Ihrem Gazali-Ka-
pitel erörtern. — Sobald ich Zeit gewinnen,
will ich auch einen schon längst geplanten
Aufsatz vornehmen: „Philosophie und Kalam.“

worin ich in meine Weise einige Fragen, die Sie
in Ihrem Buch aufwerfen, zu erörtern gedachte,
z. B. auch die Stellung des Kalam nicht zum
Kalam. In der Zusammenhang der „Aufsätze“
mit dem „Kalam“ werde ich mich selbst die
57 Zahl der „Prinzipien“ ist eine „Liste“ (vgl.
Fragment od. Gazali Nr. 2). — Es wären
noch auf dem Gebiete der Philosophie einige
Probleme zu lösen; in vorerwähnter Reihe sollen
man sich in Spanien „jenseit“ und seine
Schule weiter auszusprechen. Vielleicht sind
in der Hazra Daten darüber. Ich habe mir
aus spanischer arab. Schriftstellen vieles notirt,
was aber über das Wesen der Lehre dieses
Ibn Masarra kaum weitere Aufschlüsse giebt.

Wo er am Ende auch Neuplatoniker und Platoniker
der Theologie des Aristoteles? Warum haben
Sie auf die buddhistischen Einflüsse in Man-
kheim Werth gelegt? Sowohl in der Zeit-
Perception als auch im Sufismus lassen sich diese
Einflüsse nicht verkennen. Der Neuplatonismus
erklärt uns die 1. Periode des Sufismus. Für
den Centralasiatischen Sufismus sind wir auf den
Buddhismus angewiesen, wenn wir ihn verstehen
wollen. Ich habe dies in einer Anzeige von
Carra de Vaux' *Galati* (die ich Ihnen ge-
sendet habe; Sie haben wohl den Platz erhalten)
angedeutet und würde mich freuen, wenn Sie
beizugehen. Ihren Briefe was auch die Anzeige
über Brown's *Paradieser Literaturgeschichte*
beispielsweise, die nicht sehr uninteressant hat.
Über Sie Ihren *Ornament* leuchtet, wenn Sie

voraussetzen, daß es über Sufismus mangelhafte
Informationen hat. Gerade dieser Theil der Islam-
Literatur ist es, was es gerade vorzüglich ist.
Er hat auch 1890 eine sehr schöne Abhandlung
über Sufismus veröffentlicht. Daß er der
erste jenside Philolog und Literatorkenner man-
ner Zeit ist, haben Sie mit Recht hervorgehoben.

Ich Ihnen verleihe meine Ihnen gesandte Abhand-
lung über die *Transmigration* in der Arabischen
Literatur (WZKM), Sie erwischen
in Ihrem Briefe nichts darüber.

Aber für heute genug. Nachdem meine
aufrechten Glückwünsche zu dem schönen
Buche und den herzlichsten Dank für die
Zusendung wie auch für die schmeichel-
hafte Art, in der Sie sich zu der Vorrede
und auch sonst über meine Schwächen

Leistungen aussprechen. Non sum dignus.

Ihr treu ergebener

J Goldzweig

Meine Empfehlungen unbekannter Weise an
Ihre hochgesch. Frau Gemahlin, der ich zu
Ihrer Geburt gratuliere, den Sie (wie Sie an
Ihrer Vorrede erkennen) an diesem Werke
hat.

